

# **Interne Evaluation**

## **Evaluationsbericht**

**Stand: März 2009**

**Oscar-Tietz-Schule**  
**10 B01**



## Schulleitung

Schulleiter: **Eckehart Heidrich**

Stellvertretender Schulleiter: **Demetrios Livadiotis**

## Impressum

Federführende Mitglieder der Steuergruppe Evaluation: **Katrin Merscher, Demetrios Livadiotis**

Mitarbeit in der Steuergruppe Evaluation:

**Andrea Decker, FB Betriebswirtschaftslehre**

**Kerstin Frankenberger, FL Mathematik, Naturwissenschaften**

**Stefan Hirsch, FL Wirtschaftsfächer für Automobilkaufleute**

**Ilona Kerber, FB Wirtschafts- und Sozialkunde**

**Franziska Lenz**

**Heike Maaß, FB Rechnungswesen / Warenwirtschaftssystem**

**Rosemarie Moreau, FL Wirtschaftsfächer für Vollzeitbildungsgänge**

**Dora Müller, FB WV Lebensmittel**

**Gabriele Naderer, WV Textil, Schuhe, Leder**

**Silke Nehus, FB Sprachen**

**Birgit Petersen, FL Englisch**

**Anke Reichmann, FB Informationsverarbeitung, BPDV/TV**

**Gabriele Sachse, Abteilungsleiterin Abteilung 1**

**Claudia Schulze, Abteilungsleiterin Abteilung 2**

**Dirk Zühlke, FL Sport**

---

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1 Einleitung**

## **2 Umsetzung des Schulprogramms zum gegenwärtigen Zeitpunkt**

### **2.1 Zielsetzungen im Schulprogramm**

### **2.2 Evaluationsphasen und Untersuchungsmethoden**

### **2.3 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Gewährleistung einer einheitlichen Unterrichtsqualität“**

#### **2.3.1 Überblick, Ziele und Ergebnisse**

#### **2.3.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen**

### **2.4 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Transparenz und Verbesserung der Unterrichtsorganisation“**

#### **2.4.1 Überblick, Ziele und Ergebnisse**

#### **2.4.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen**

### **2.5 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes“**

#### **2.5.1 Überblick, Ziele und Ergebnisse**

#### **2.5.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen**

### **2.6 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Verbesserung der allgemeinen Arbeitszufriedenheit“**

#### **2.6.1 Überblick, Ziele und Ergebnisse**

#### **2.6.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen**

## **3 Evaluationsschwerpunkt 1: Projekte**

### **3.1 Ausgangsbedingungen**

### **3.2 Ziele**

### **3.3 Evaluationsphasen und Untersuchungsmethoden**

### **3.4 Stichprobe**

### **3.5 Verfahrensweise zum Umgang mit den erhobenen Daten**

### **3.6 Ergebnisse**

### **3.7 Konsequenzen für das weitere Vorgehen**

### **3.8 Kommunikation der Ergebnisse und Konsequenzen**

## **4 Evaluationsschwerpunkt 2: Parallelarbeiten**

### **4.1 Ausgangsbedingungen**

### **4.2 Ziele**

### **4.3 Evaluationsphasen und Untersuchungsmethoden**

### **4.4 Stichprobe**

### **4.5 Verfahrensweise zum Umgang mit den erhobenen Daten**

### **4.6 Ergebnisse**

### **4.7 Konsequenzen für das weitere Vorgehen**

### **4.8 Kommunikation der Ergebnisse und Konsequenzen**

## **5 Analyse der Evaluationsergebnisse und Darstellung der Konsequenzen für die Fortschreibung des Schulprogramms**

## **6 Anhang**

## 1 Einleitung

Die Festlegung des Berliner Schulgesetzes, dass jede Schule sich ein eigenes Schulprogramm gibt und daran die schulinterne Evaluation knüpft, bleibt recht offen in der Frage der konkreten Umsetzung. Die hier eingeforderte Arbeit in einer Schule zu organisieren, durchzusetzen und letztendlich als festen Bestandteil der Schulorganisation zu manifestieren, bedeutet einen immensen zusätzlichen Aufwand für die Schulleitung, die Fachausschussleiter und die Kollegen.

Die Erarbeitung und Umsetzung des Schulprogramms erfolgte an der Oscar-Tietz-Schule (OSZ Handel II) hauptsächlich durch den Schulentwicklungsausschuss, der aus freiwilligen Kollegen und Mitgliedern der Schulleitung bestand. Die Grundlagen für die Erstellung des Schulprogramms lieferten einerseits selbst entwickelte Fragebögen für Schüler und Lehrer und andererseits zwei pädagogische Arbeitstage aller Kollegen zu dieser Thematik. Nach vielen fruchtbringenden Diskussionen wurde das Schulprogramm 2006 einheitlich beschlossen und bildet nun die Grundlage für die Qualitätsentwicklung des OSZ.

Die im Schulprogramm festgelegten Verantwortlichkeiten für einzelne Entwicklungsziele und deren Umsetzung betreffen häufig Funktionsstelleninhaber oder die Fachausschüsse bzw. die Schulleitung. In einigen Bereichen wurde auch der Schulentwicklungsausschuss benannt. Dieser hatte sich aber nach Annahme des Schulprogramms aufgelöst, da zu der Zeit eine kontinuierliche Arbeit am und mit dem Schulprogramm zugunsten anderer dringenderer Aufgaben geopfert wurde. Außerdem fehlt dem OSZ ein ausgebildeter Evaluationsberater. Seit September 2008 gibt es eine Multiplikatorin für Schulentwicklung am OSZ. Auf Grundlage der Erkenntnis, dass für eine fortlaufende interne Evaluation eine fest installierte Steuergruppe regelmäßig arbeiten muss, wurde die Unterstützung der Arbeit dieser Steuergruppe zur Hauptaufgabe in diesem Schuljahr 08/09.

Als Schwerpunkt der Schulentwicklung des OSZ wurde die Schaffung einer Steuergruppe für die schulinterne Evaluation gesetzt. Da es auf Anfrage der Schulleitung für diese Steuergruppe nur zwei freiwillige Kollegen gab, wurden die Funktionsstelleninhaber verpflichtet, in der Steuergruppe und somit am Evaluationsbericht mitzuarbeiten.

In der Steuergruppe wurde deutlich, dass die interne Evaluation bezogen auf die Entwicklungsprojekte des Schulprogramms in vielen Bereichen durch Diskussionen in den Fachausschüssen, zwischen den einzelnen Kollegen und in Absprachen mit der Schulleitung stattgefunden hat, aber eine Dokumentation der einzelnen Schritte versäumt wurde. Dies wird auch ein vorrangiges Ziel für die weitere Arbeit sein müssen.

In dem vorliegenden Evaluationsbericht werden die im Schulprogramm aufgeführten Entwicklungsschritte in unterschiedlicher Ausführlichkeit in ihrer Umsetzung und Auswertung skizziert.

In der Steuergruppe wurde nach Absprache in den Fachausschüssen entschieden, welche zwei ausgewählte Vorhaben genauer zu evaluieren seien. Die Entscheidung richtete sich u. a. nach dem Stand der Vorhaben, der Bedeutung für die Schwerpunktziele der Schule und dem Wunsch nach möglicher Verbesserung. Beiden Vorhaben „Erstellung einer schulinternen Parallelarbeit in jedem Fach“ und „Durchführung von einem Projekt in jedem Ausbildungsjahr der OB“ liegt das Ziel zu Grunde, eine einheitliche Unterrichtsqualität zu sichern.

Mit den Parallelarbeiten kann zusätzlich eine Vergleichbarkeit von Unterrichtsergebnissen erzielt werden und mit den Projekten wird durch die selbständige Erarbeitung und Präsentation das eigenverantwortliche Lernen der Schüler gefördert. Beide Vorhaben wurden und werden in diesem Jahr detailliert evaluiert.

Weitere Entwicklungsvorhaben werden nur kurz in Hinblick auf stattgefundene Umsetzung, damit verbundene Probleme und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten dargestellt. Diese Ergebnisse sind als Zwischenschritte für die weitere Evaluation zu sehen.

Im nachfolgenden Bericht stellt die Steuergruppe die vorhandenen Evaluationsergebnisse dar, interpretiert sie, zieht daraus die Schlussfolgerungen für mögliche weitere Entwicklungen, sowohl auf die Ziele des Schulprogramms als auch auf die jeweiligen Vorhaben bezogen, so dass am Ende Vorschläge für die zukünftige Schulentwicklung der Oscar-Tietz-Schule formuliert sind.

## **2 Umsetzung des Schulprogramms zum gegenwärtigen Zeitpunkt**

### **2.1 Zielsetzungen im Schulprogramm**

Das Schulprogramm wurde von einer Steuergruppe, die sich freiwillig zusammen gefunden hat, unter der Vorstellung erstellt, für die zukünftige Entwicklung des OSZ gemeinsame Ziele zu entwickeln. Das Schulprogramm basiert auf den Rahmenbedingungen der damaligen Zeit, die heute teilweise schon nicht mehr gegeben sind. Dennoch können alle Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms weiterhin als Leitlinien gelten. Diese sind:

- Gewährleistung einer einheitlichen Unterrichtsqualität
- Transparenz und Verbesserung der Unterrichtsorganisation
- Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes
- Verbesserung der allgemeinen Arbeitszufriedenheit

### **2.2 Evaluationsphasen und Untersuchungsmethoden**

Die Festlegung auf diese Entwicklungsvorhaben erfolgte an zwei pädagogischen Tagen durch das gesamte Kollegium. Die gemeinsame Erarbeitung des Schulprogramms widerspiegelte sich auch in der einstimmigen Annahme. Dem hohen Zeit- und Arbeitsaufwand für die Erstellung des Schulprogramms war es geschuldet, dass nach der Abstimmung in den Gremien die Steuergruppe entlastet wurde. Die Umsetzung der Ziele des Schulprogramms erfolgte in den vorgesehenen Gremien. Eine neue Steuergruppe wurde zunächst nicht installiert.

## 2.3 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Gewährleistung einer einheitlichen Unterrichtsqualität“

### 2.3.1 Überblick Ziele und Ergebnisse (BG = Bildungsgang; FA = Fachausschuss)

Ziel	Maßnahmen zur Zielerreichung	Überprüfung/ Messinstrument / Verantwortliche	Im Schulprogramm gesetzter Zeitrahmen	Stand der Erfüllung	Probleme bei der Umsetzung	Fortführung und weitere Vorhaben
Vergleichbarkeit und Aktualität von Unterrichtsinhalten	Erstellung einer Unterrichtseinheit in jedem Fachausschuss	Vorstellung der Materialien durch die Leiter der Fachausschüsse in der Gesamtkonferenz	Bereitstellung der Materialien bis Ende des Schuljahres 2006/07	<p><b>FA E:</b> FOS umgesetzt (bedingt durch Zentralprüfung), Einheiten werden anhand des Buches/ offener Materialien erstellt</p> <p><b>FA SK:</b> OB, FOS umgesetzt, OBF noch nicht</p> <p><b>FA Sp:</b> für neue Sportsequenzen umgesetzt</p> <p><b>FA Sprachen:</b> OB umgesetzt (bedingt durch PA), FOS umgesetzt (bedingt durch ZP)</p> <p><b>FA Auka:</b> KSK, Wiso umgesetzt</p> <p><b>FA KSK:</b> LF 3 Kassenabrechnung, LF 2 Anlagenwirtschaft und KLR</p> <p><b>FA EBW:</b> KV-Arten (Binnendifferenzierung), Zahlungsverkehr (Magische Wand)</p> <p><b>FA Nawi.:</b> in Ma umgesetzt (bedingt durch ZP)</p> <p><b>FA WV Lm:</b> laufende Aktualisierung zu neuen Rechtsgrundlagen</p> <p><b>FA Info:</b> OBF, FOS, OB umgesetzt</p> <p><b>BG FOS:</b> seit 2006 klassenübergreifende Prüfungsworkshops in D, E, M, Wiwi</p>	<p><b>FA SK:</b> Nutzung unterschiedlich, ständige Aktualisierung notwendig,</p> <p><b>FA Sprachen:</b> OB: hoher zeitl. Aufwand - geringer Nutzen, OBF: veralteter Rahmenplan von 1982, dafür Vorgaben durch MSA, die nicht mit Berufsbezogenheit kompatibel sind,</p> <p><b>FA Auka:</b> Koordination mit ähnlichen FB/FL</p> <p><b>FA Info:</b> Zeitrahmen des Faches sehr eng (späte Einschulung der Schüler)</p> <p><b>Alle BG:</b> unterschiedliche Eingangsvoraussetzungen der Schüler</p>	<p><b>Alle BG:</b> Vorstellung in den Fachausschüssen</p> <p>Bereitstellung von pädagogisch aufbereiteten Materialien für flexiblere Nutzung</p> <p>Schwerpunktlegung auf methodisch-didaktische Erarbeitung (z. B. Power-Point-Spiele)</p>
fachgerechter Vertretungsunterricht	Erstellung einer thematisch geordneten Materialsammlung innerhalb der Fachausschüsse	laufende Überprüfung durch die Leiter der Fachausschüsse und Vorstellung in der Gesamtkonferenz	Zusammenstellung der Materialsammlung bis Ende des Schuljahres 2008/09	<p>→ in den FA umgesetzt, zusätzlich zu selbstgestellten stehen zugekaufte Materialien zur Verfügung (z. B. Hot, Raabits, Lm-Rundschau, Lm-Praxis,..)</p> <p>in WV Lm bedingt durch Teilungsunterricht Materialien, Arbeitsblattsammlungen und Gruppenarbeitsvorlagen als Aufgabenstellungen mit LB in Arbeit und teilweise auch schon vorhanden</p>	in größeren FA wie EBW, KSK geringe Beteiligung an der Erstellung, in kleineren FA Materialaustausch und Themenabsprache sehr eng, fachfremde Vertretung kann dadurch trotzdem nicht gesichert werden (Bsp. WWS)	<b>Alle BG:</b> Vorstellung in den Fachausschüssen
Vergleichbarkeit von Unterrichtsergebnissen	Erstellung einheitlicher Bewertungskriterien für schriftliche und sonstige Leistungen	Vorstellung der Bewertungskriterien durch die Leiter der Fachausschüsse in den Konferenzen	Bereitstellung der Bewertungskriterien bis Ende des Schuljahres 2008/09	<p>umgesetzt mit Einführung der Parallelarbeiten und der Projekte,</p> <p><b>FA E:</b> Europäischer Referenzrahmen</p> <p><b>FA Sp:</b> einheitliches Raster vorgelegt</p> <p><b>FA Info:</b> Vereinheitlichte Abschlusstests für jedes Thema</p> <p><b>FA Sprachen:</b> alle BG: kompetenzorientierte Matrix für die mündliche Mitarbeit vorhanden,</p> <p>FOS: Festlegung für Klausuren und Bewertung Mitarbeit</p> <p><b>FA WV:</b> Abstimmung der einzelnen Branchen</p>	Kriterienstellung bisher nur einheitlich bei Parallelarbeiten und Projekten, Ausweitung nicht nachhaltig verfolgt, uneinheitliche Auslegung trotz einheitlicher Vorgaben (Subjektivität)	Untersuchung ob Ausweitung auf weitere Bereiche gewünscht
	Erstellung einer schulinternen Parallelarbeit zu einem selbst gewählten	Vorstellung der Parallelarbeit durch die Leiter der Fachausschüsse in der Gesamtkonferenz	Bereitstellung der Parallelarbeit bis Ende des Schuljahres 2006/07	<p>→ in fast allen FA umgesetzt</p> <p>Evaluation läuft in ausgewählten Fächern, Veröffentlichung der Auswertung in WV Lm seit 2006</p>	unterschiedliche Voraussetzungen: Zeitproblem (einheitlicher Termin), Inhalt/Schwierigkeitsgrad, statt Anhebung des Niveaus Tendenz zur Absenkung der allgemeinen Anforderungen	<p>Vorstellung in den Fachausschüssen</p> <p>Überprüfung, ob Korrektur zur Arbeitserleichterung maschinell erfolgen kann (OB)</p>

	Thema innerhalb der Fachauschüsse					<b>Implementation eines Evaluationskreislaufes</b>
Schüler sollen selbstständig Lerninhalte erarbeiten	Grundkurs Kommunikationstechniken	Anwendung in anderen Fächern	Umsetzung ab Schuljahr 2006/07 (16er/26er-Klassen)	<b>Module schriftliche Kommunikation und Präsentation erstellt und umgesetzt</b>	Fächervernetzung angedacht, Umsetzung erst im Ansatz vorhanden	Fächervernetzung
	Grundkurs computergestützte Präsentationstechniken	Präsentation eines selbsterarbeiteten Sozialkundethemas	Umsetzung ab Schuljahr 2006/07 (16er/26er-Klassen)	<b>Als Projekt SK mit eigener Zeugnisnote umgesetzt, regelmäßige Erarbeitung neuer Themen, Evaluation</b>	Verspäteter Lehrbeginn hat Zeitprobleme bei Umsetzung des Arbeitsplanes zur Folge	Fortführung und Ausbau von IT-Präsentationsprogrammen im Fachunterricht und in den Projekten
	computergestützter EBW-Unterricht zum Thema Warenwirtschaft	abschließende Klassenarbeit	erste Umsetzung ab Schuljahr 2005/06 (15er/25er-Klassen)	<b>Als Projekt WWS mit eigener Zeugnisnote umgesetzt, Inhalte werden in den Fächern EBW und KSK weiter vertieft</b>	Projektwochen und IHK-Prüfung verkürzen effektive Unterrichtszeit zum Thema WWS, Nachhaltigkeit des Grundwissens aus Info nicht gesichert	Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen im FA  Einbindung ins Fach KSK???
	Ausarbeitung verschiedener WV-Projekte	Präsentation der Projektergebnisse vor einer Kommission aus Fachlehrern	erste Umsetzung ab Schuljahr 2005/06 (15er/25er-Klassen)	<b>Als Projekt WV mit eigener Zeugnisnote umgesetzt, Auswertung mit Veröffentlichung der Ergebnisse im Schulgebäude, Siegerehrung in WV Lm, Evaluation, regelmäßige Erarbeitung neuer Themen und Überarbeitung/qualitativer Verbesserung der vorhandenen</b>		
Angebot von Bildungs- / Klassenreisen erweitern	Erstellung eines Angebotskatalogs für Bildungs- / Klassenreisen	Vorstellung in der Gesamtkonferenz, Schulentwicklungsausschuss	Bereitstellung des Angebotskatalogs bis Ende des Schuljahres 2008/09	→ nicht umgesetzt	Zu hoher organisatorischer Aufwand, stattfindende Bildungsreisen (Auka, OBF, KiE, FOS) hängt vom individuellen Einsatz der betreffenden Kollegen ab	Individuelles Angebot soll vermehrt unterstützt werden ohne Erstellung eines Kataloges
stärkere Kommunikation und Transparenz der Unterrichtsinhalte zwischen den Fachauschüssen	regelmäßige Sitzungen mit allen Leitern der Fachauschüsse	Protokollführung Schulleitung	Zusammenkunft einmal im Schulhalbjahr	→ Sitzungen haben stattgefunden, dienten häufig organisatorischer Belange, oder der Übernahme zusätzlicher Aufgaben (z. B. Evaluation) wegen fehlender Bereitschaft des Kollegiums (keine „freiwillige“ Steuergruppe)	Maßnahme (Sitzungen mit allen Beteiligten) eignet sich für organisatorische Absprachen, aber nicht für inhaltliche Arbeit,  Unterschiedliche Erwartungshaltung über Aufgaben und Themen der regelmäßigen Sitzungen	Individuelle Absprachen und Treffen von FA-Leitern, deren Inhalte vernetzt sind, sinnvoller  Externer Beratungsbedarf - Aufbau langfristige Arbeitsplanung - Ressourcenmanagement - klare Arbeitszuteilung - Dokumentation und Nachhaltigkeit



### 2.3.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen

- Die Erstellung der Unterrichtseinheiten ist in den meisten Fachausschüssen erfolgt. In Zukunft muss aber genauer unterschieden werden, in welchem Bildungsgang sich die Erstellung einer Unterrichtseinheit als Vorlage wirklich anbietet, da entweder in kleinen Fachausschüssen die Zusammenarbeit sowieso so eng ist, dass der Unterricht generell abgesprochen wird oder durch die Zentralprüfungen in der FOS die Unterrichtseinheiten genau vorgegeben sind. Auch sind entsprechend aufbereitete Einheiten in den für die Schüler zur Verfügung stehenden Büchern schon vorhanden. Als schwierig gestaltete sich die Umsetzung, da die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Schüler nicht immer eine wirkliche Nutzung der Materialien ermöglichen. Die Reduzierung auf die Maßnahme „Erstellung einer Unterrichtseinheit“ sollte aufgehoben werden. Es sollte fachausschuss- und fachspezifisch entschieden werden, welche Maßnahme im Einzelfall am ehesten Vergleichbarkeit und Aktualität sichert.
- Die Materialien für Vertretungsunterricht wurden erstellt. Das Problem der geringen Beteiligung in einigen Fachbereichen könnte nur durch eine klare Einforderung seitens der Fachausschussleiter behoben werden. Aber auch hier ist wieder zu unterscheiden, welcher Fachausschuss in welchem Maße diese Vertretungsordner braucht, da durch ständig ergänzende Materialien z. B. im Fach Sozialkunde eine entsprechende Materialsammlung gegeben ist oder im FOS-Bereich die Zusammenarbeit der Kollegen so eng ist, dass alle Lehrkräfte die entsprechenden Materialien besitzen. Außerdem kann ein Vertretungsunterricht durch eine fachfremde Lehrkraft wie z. B. in WWS nicht durch vorhandene Materialien gesichert werden. Diese Entscheidung sollte in den Fachausschüssen getroffen werden.
- Die Erstellung von einheitlichen Bewertungskriterien sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Leistungen konnte nur teilweise umgesetzt werden. Dabei ist positiv zu vermerken, dass für die Parallelarbeiten und die Projekte jeweils in einem schriftlichen und einem mündlichen Leistungsbereich gleiche Bewertungskriterien erarbeitet wurden. Das und vorhandene Absprachen in einigen Fächern zeigen, dass hier ein Bedarf gesehen und umgesetzt wurde. Es bleibt aber unklar, ob eine Ausweitung in den Fachausschüssen gewünscht bzw. für nötig befunden wird. Eine entsprechende Befragung könnte durchgeführt werden.
- Die Vergleichsarbeiten werden nachfolgend evaluiert. Eine Entscheidung ist, die Bezeichnung „Vergleichsarbeiten“ in „Parallelarbeiten“ umzuwandeln, da es sich ausschließlich um schulinterne Arbeiten handelt.
- Die Schwerpunktlegung auf die Vermittlung von Kommunikationstechniken im Fach Kommunikation und die Erarbeitung und Umsetzung der ersten Module für die ersten Lehrjahre leistet einen wichtigen Beitrag für die Vorbereitung der Schüler auf die Anforderungen der Projekte

und des Unterrichts. Dabei ist aber erkennbar, dass eine Vertiefung durch das Fach Kommunikation nicht allein geleistet werden kann. Eine Fächervernetzung ist im Ansatz vorhanden, gefördert wird diese durch die Einführung von PSE in vier ausgewählten Klassen. Es ist zu überlegen, ob eine zukünftige Aufgabe die feste Verankerung der Techniken in allen Fächern sein könnte.

- Die Umsetzung der Projekte wird nachfolgend evaluiert. Die Gründe für die Zeitprobleme bei der Vermittlung von computergestützten Präsentationstechniken im ersten Lehrjahr sind nicht beeinflussbar.
- Die Einführung eines computergestützten EBW-Unterrichts zum Thema Warenwirtschaft hat sich als eigenes Fach mit Benotung etabliert, wobei es noch Schwierigkeiten durch die Uneinheitlichkeit der Bewertungskriterien gibt. Außerdem hat die Durchführung gezeigt, dass die reale Unterrichtszeit durch schulinterne und –externe Termine verkürzt wird. Auf die Anwendung von Info-Grundwissen, welches für den computergestützten Unterricht notwendig ist, konnte nicht durchgehend zurückgegriffen werden. Im Fachausschuss wird an der Verbesserung der Nachhaltigkeit gearbeitet.
- Die Bereitstellung eines Angebotskatalogs für Klassen- und Bildungsreisen wurde nicht umgesetzt. Da es keine Verantwortlichen gab (Auflösung des Schulentwicklungsausschusses) und die stattfindenden Reisen sowieso vom individuellen Einsatz der Lehrer abhängen, hat sich dieses Ziel als nicht erforderlich erwiesen. Das Engagement der Kollegen wird nicht durch einen Katalog gefördert. Ziel ist vielmehr, dieses Engagement durch die Schulleitung zu fördern und den organisatorischen Aufwand durch entsprechende Planung zu verringern.
- Dem Wunsch nach stärkerer Kommunikation und Transparenz der Unterrichtsinhalte zwischen den Fachausschüssen konnte die dafür festgelegte Maßnahme nicht entsprechen. Die stattgefundenen Sitzungen wurden zwar als wichtig für organisatorische Belange eingeschätzt, aber die Erwartungen der Schulleitung über Arbeitsaufgaben, Initiativen und Umsetzung korrespondierten nicht mit denen der Fachausschussleiter, die gerade, was die Vernetzung von Unterrichtsinhalten angeht, auf die individuellen Absprachen verweisen. Inwieweit diese Form des Zusammentreffens in Zukunft Schulentwicklungsaufgaben zum Inhalt haben sollen, hängt von einer langfristigen Arbeitsplanung und einem sinnvollen Ressourcenmanagement ab. Um das zu klären, wird eine externe Beratung gewünscht.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die meisten Ziele umgesetzt wurden und wir dem Ziel „Gewährleistung einer einheitlichen Unterrichtsqualität“ einen Schritt näher gekommen sind. Durch die dargestellten Einzelschritte hat sich auch die Zusammenarbeit der Kollegen bei der Planung und Vorbereitung des Unterrichts intensiviert.

Dass eine dokumentierte Evaluation diese Einzelschritte begleiten muss, ist eine Erkenntnis aus den letzten drei Jahren, wobei hier genauer überlegt werden muss, wo, wie und zu welchen Themen sinnvoll evaluiert werden kann. Bei zukünftigen Entwicklungsvorhaben muss die Planung der Evaluation als ein Teil des Entwicklungsvorhabens verankert werden. Die erste Umsetzung dieser Schlussfolgerung erfolgt jetzt durch die Kollegen, die sich am PSE-Projekt beteiligen. Hier finden eine ständige Dokumentation und eine Evaluation der Schüler schon nach dem ersten Sockeltraining zur Teamentwicklung statt. Dabei wurde der entwickelte Fragebogen sehr kurz gefasst. Eine stetige, aber überschaubare Evaluation lässt sich so fest in den Schulalltag implementieren.

Des Weiteren muss ein Ziel sein, mehr Kollegen für zukünftig notwendige bzw. gewünschte Projekte zu gewinnen. Eine Umsetzung dieses Zieles erfordert eine langfristige Planungskultur, eine entsprechende Motivierung und einen transparenten Umgang mit Ressourcen. Auch hier bietet sich an, die Professionalität externer Berater zu nutzen.

## 2.4 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Transparenz und Verbesserung der Unterrichtsorganisation“

### 2.4.1 Überblick Ziele und Ergebnisse

Ziel	Maßnahmen zur Zielerreichung	Überprüfung/ Messinstrument / Verantwortliche	Im Schulprogramm gesetzter Zeitrahmen	Stand der Erfüllung	Probleme bei der Umsetzung	Fortführung und weitere Vorhaben
effizienter Einsatz der Beschäftigten	Einsatzgespräche	Lehrerevaluation (Fragebogen), Schulentwicklungsausschuss	einmal jährlich	→ Einsatzgespräche umgesetzt, Lehrerevaluation als Fragebogen nicht	Angebot wird von Mehrheit angenommen	Gespräche anbieten entsprechend organisatorischen Möglichkeiten, Mitarbeitergespräche etablieren, Evaluation zur Zufriedenheit der Kollegen mit den Gesprächen
	Festlegung von einheitlichen Grundsätzen der Unterrichts- und Vertretungsplanung	Vorstellung in der Gesamtkonferenz, Überprüfung einmal jährlich, Schulleitung	Bereitstellung der Grundsätze bis Ende des Schuljahres 2005/06	→ von Schulleitung umgesetzt, einzelne Grundsätze in Abtkfz. / GK vorgestellt		Laufende Aktualisierung und Aushang aller Grundsätze in Raum 111  Konkretisierung einzelner Grundsätze wie z. B. Umgang mit zBV.-Stunden, langfristige Vertretungen
Verbesserung der Organisation der Klassenleitertätigkeiten	Handreichung zur Aufgabenbeschreibung der Aufgaben eines Klassenleiters	Vorstellung in der Gesamtkonferenz, Abteilungsleitung	Bereitstellung der Handreichung bis Ende des Schuljahres 2006/07	→ liegt in beiden Abt. vor	→ ständig geänderte Rahmenbedingungen	laufende Fortschreibung und Abstimmung innerhalb der Abteilungen
Transparenz in der Unterrichtsbelastung	Aushang der Ist-Stundenzahlen	Lehrerevaluation (Fragebogen), Schulentwicklungsausschuss	einmal jährlich	→ wird von beiden Abt. halbjährlich umgesetzt	Evaluation der Maßnahme fehlt, unterschiedliche „Qualität“ der Listen in den Abt., tatsächliche Belastung kann durch IST-Stundenzahl nicht ausgedrückt werden (Vertretungen)	Fortführung überhaupt sinnvoll? auf Grund unterschiedlicher Meinungen Evaluation dringend erforderlich!
Transparenz der Aufgabenverteilung	schulinterne Aufgabenbeschreibung des Personals	Vorstellung in der Gesamtkonferenz, Schulleitung	Erstellung der Aufgabenbeschreibungen bis Ende des Schuljahres 2006/07	→ von Schulleitung umgesetzt, noch nicht vorgestellt	sehr aufwändige Erstellung, da klare Zuordnung der Aufgaben zu Personen nicht eindeutig festgelegt werden kann	laufende Fortschreibung und Einarbeitung weiterer Vorschläge

#### 2.4.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen

- Die Nutzung der Einsatzgespräche von der Mehrheit der Kollegen hat gezeigt, dass ein Bedarf besteht. Offen bleibt, ob diese Gespräche die Erwartungen erfüllt haben. Da eine gezielte Evaluation nicht stattgefunden hat, lassen sich dazu keine Aussagen treffen. Zukünftig sollten Mitarbeitergespräche als Instrument zur Mitarbeitermotivation und Verbesserung der Arbeitszufriedenheit die reinen Einsatzgespräche ergänzen. Eine Befragung der Lehrkräfte über die Zufriedenheit mit den Gesprächen sollte, wie im Schulprogramm vorgesehen, stattfinden.
- Die Schulleitung hat eine Festlegung von einheitlichen Grundsätzen für die Unterrichts- und Vertretungsplanung erstellt, die dem Kollegium aber noch nicht im Ganzen vorgestellt wurde, so dass eine Überprüfung der Einhaltung nicht ausgewertet werden kann. Die Erstellung erfolgte auf Grundlage von rechtlichen, historischen und organisatorischen Rahmenbedingungen. Mit der Erstellung wurde eine weitere Vereinheitlichung in beiden Abteilungen gesichert. Nach Vorstellung in der Gesamtkonferenz sollten eventuelle Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge der Kollegen aufgenommen und eingearbeitet werden.
- Die Handreichung für die Klassenleiter ist nicht nur für neue Kollegen hilfreich, sondern stellt durch die ständige Aktualisierung eine Arbeitsgrundlage für die Klassenleiter dar. Eine Beibehaltung und ein ständiges Fortschreiben sind vorgesehen.
- Die Forderung nach dem Aushang der Ist-Stundenzahl durch eine Mehrheit der Kollegen hatte ihre Ursache in dem Wunsch der Kollegen nach mehr Transparenz über den jeweiligen Unterrichtseinsatz. Da aber eine tatsächliche Belastung nicht nur durch den Ist-Stunden-Einsatz ausgedrückt werden kann, zeigt sich, dass diese Maßnahme nicht ausreicht. Die Aufführung aller gehaltenen Vertretungsstunden eines jeden Kollegen wäre möglich, aber sehr zeitaufwändig. Bei weiterhin ausreichend vorhandener Ausstattung an Lehrern wäre evtl. eine Aufgabenerstellung und -verteilung der Stunden, die „zur besonderen Verfügung“ vorhanden sind (zbV.-Stunden) umsetzbar. Denkbar ist auch die Veröffentlichung von langfristigen Zusatzaufgaben der Kollegen. Dennoch muss bedacht werden, dass zbV.-Stunden vorrangig für Vertretung einzusetzen und durch die wechselnde Ausstattung an Lehrern nicht langfristig planbar sind. Immerhin ist es durch die ausreichende Lehrkräfteausstattung im aktuellen Schuljahr 2008/09 gelungen, den Unterrichtsausfall auf 1,6 % zu reduzieren.
- Die Transparenz der Aufgabenverteilung durch eine schulinterne Aufgabenbeschreibung war ebenfalls eine Forderung des Kollegiums. Die Umsetzung ist auf Schulleitungsebene erfolgt, die Veröffentlichung steht noch aus und ob damit eine bessere Transparenz gesichert wird, kann erst dann festgestellt werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die einzelnen Entwicklungsvorhaben erarbeitet wurden, jedoch nicht evaluiert bzw. veröffentlicht wurden. Die Evaluation sollte zukünftig stattfinden.

## 2.5 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes“

### 2.5.1 Überblick Ziele und Ergebnisse

Ziel	Maßnahmen zur Zielerreichung	Überprüfung/ Messinstrument / Verantwortliche	Im Schulprogramm gesetzter Zeitrahmen	Stand der Erfüllung	Probleme bei der Umsetzung	Fortführung und weitere Vorhaben
Fortbildungskonzept aus internen und externen Veranstaltungen, sowie gegenseitigen Hospitationen	jeder Fachausschuss bietet mind. eine geeignete Fortbildung an	Vorstellung der Fortbildungen durch die Leiter der Fachausschüsse	einmal jährlich	<p>→ in den meisten FA folgendermaßen umgesetzt: Leiter treffen Vorauswahl und stellen diese den Fachkollegen zur Verfügung, Leiter organisieren eigene Fortbildungsangebote, Hospitationen nur in Form von Teamteaching</p> <p>→ fächerübergreifende PSE Fortbildung mit Umsetzung in organisatorisch abgestimmten Klassen und Lehrerteams</p>	fachübergreifende Koordination fehlt, erfolgt nur spontan, Dokumentation und Transparenz der Konzepte in den Ausschüssen unzureichend, fachspezifische Fortbildungen fehlen, finanzieller Rahmen für externe Fortbildungen eingeschränkt, fehlende Einsicht zur Fortbildung führt zu geringer Nachfrage	Ausweitung von selbst organisierten Fortbildungen mit externen Dozenten, Weiterführung der PSE Fortbildung, Ausweitung auf weitere Klassen, Etablierung in den FOS-Klassen, Vorlage der Fortbildungsbescheinigungen bei Schulleitung?

### 2.5.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Die Organisation bzw. die Vorauswahl von Fortbildungen ist in allen Fachausschüssen umgesetzt worden, verbunden mit einer starken Eigeninitiative, diese auf Grund fehlender fachspezifischer Angebote sowohl extern als auch intern zu organisieren. Dabei ist eine fächerübergreifende Koordination nur ansatzweise vorhanden, was aber auch mit den fachspezifischen Fortbildungsinhalten zusammenhängt. Zusätzlich zu den im Schulprogramm verankerten Fortbildungen in den einzelnen Fachausschüssen findet eine langfristige fachübergreifende Fortbildung (PSE) in der Schule statt, an der sich 25 Kollegen beteiligen. Hier erfolgt auch von Anfang an eine Dokumentation und eine Ausweitung ist geplant.

Inwieweit die Teilnahme jedes Kollegen an den jeweiligen Fortbildungen stattfindet, geht aus den bisherigen Veröffentlichungen nicht hervor. Die Sicherstellung einer Teilnahme fehlt noch, wird aber gewünscht.

Ein langfristig tragfähiges Fortbildungskonzept kann nur bei entsprechender Planungssicherheit in Bezug auf Rahmenplanänderungen, kommende Modularisierung, Ausschreibung von Projekten und Lehrerausstattung verfolgt werden.

## 2.6 Umsetzung des Entwicklungsvorhabens „Verbesserung der allgemeinen Arbeitszufriedenheit“

### 2.6.1 Überblick Ziele und Ergebnisse

Ziel	Maßnahmen zur Zielerreichung	Überprüfung/ Messinstrument / Verantwortliche	Im Schulprogramm gesetzter Zeitrahmen	Stand der Erfüllung	Probleme bei der Umsetzung	Fortführung und weitere Vorhaben
höhere Unterrichtszufriedenheit durch konsequentere Umsetzung von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen	Erstellung einer Handreichung	Vorstellung in der Gesamtkonferenz, Lehrer- und Schülerevaluation (Fragebogen), Schulentwicklungsausschuss	Bereitstellung der Handreichung bis Ende des Schuljahres 2006/07	→ Handreichung nicht umgesetzt, → in Zusammenarbeit mit den Schülersprechern Erarbeitung von Maßnahmen: - Einführung von Ordnungsdiensten in den Klassen, - Sauberkeitsoffensive in den Toiletten und im Eingangsbereich, - schnelle Aktualisierung der Raumpläne zur Kontrolle der Sauberkeit in den Klassenräumen	Nach Abfrage von Hr. Sand und Fr. Parsi keine Beteiligung des Kollegiums an der Erstellung einer Handreichung zum einheitlichen Vorgehen bei Disziplinproblemen	Frage nach einheitlichem Vorgehen bei Disziplinproblemen noch einmal thematisieren, erarbeitete Maßnahmen zur Sauberkeit beibehalten und überprüfen
effektive und produktive Konferenzen	laufende Analyse und Auswertung der Konferenzkultur unter Einbeziehung des betroffenen Personals (z. B. Sekretärinnen)	Lehrerevaluation (Fragebogen), Schulentwicklungsausschuss	Moderation der Gesamt- und Abteilungskonferenzen abwechselnd durch einen Kollegen (kein Leitungsmitglied)	→ Moderation durch Kollegen nicht umgesetzt, Verbesserungen durch: - Moderation durch verschiedene Leitungsmitglieder, - umfangreichere Vorabinformationen zur Tagesordnung (Vermeidung von „Verkündungskonferenzen“)	Initiative des Kollegiums, Vorstellung für konkrete Umsetzung fehlt	Weiterführung der bisherigen Verbesserungen, externe Beratung für die Erarbeitung von Richtlinien, bzw. einer „Konferenzkultur“ für alle Konferenzen
Verbesserung der Zusammenarbeit mit den an der Ausbildung Beteiligten	Vorstellung der Klassenleiter als Ansprechpartner	Notiz im Klassenbuch durch den Klassenleiter, Abteilungsleiter,	Formbrief an die Auszubildenden zu Beginn der Ausbildung	→ in Abt. 2 umgesetzt, Abt. 1 hat sich in Konferenz dagegen ausgesprochen		Verstärkung der Kooperation mit allen an der Ausbildung Beteiligten
	branchenspezifischer Erfahrungsaustausch	Organisation und Durchführung durch die Schulleitung	einmal jährliche Zusammenkunft	→ bisher für Auka, TS und Schuhe umgesetzt, nur für Schuhe fortgeführt	Mangelnde Beteiligung d. Ausbildungsbetriebe	Suche nach Alternativen, um Zusammenarbeit zu erweitern

## 2.6.2 Schlussfolgerungen und Konsequenzen

- Das Angebot zweier Kollegen, eine Handreichung zum einheitlichen Vorgehen bei Disziplinproblemen zu erstellen, war an die Bitte um Zuarbeit durch die Kollegen gekoppelt, die nicht erfolgte. Nach Aussagen der Fachausschussleiter wird der Bedarf sehr unterschiedlich eingeschätzt. Ein einheitliches Vorgehen wird von einem Teil des Kollegiums immer noch gewünscht, andere verweisen auf die Hausordnung und entsprechende rechtliche Grundsätze (z. B. AV EOM, Schulgesetz), die klare Regeln enthalten und die offensichtlich ausreichen, zumal die Schulleitung bei Bedarf stets unterstützend eingreift. Eine erneute Evaluation zu diesem Thema könnte den wirklichen Bedarf feststellen und wenn vorhanden, sollten die entsprechenden Kollegen zur Mitarbeit motiviert werden.
- Gut umgesetzt wurden die Ziele für eine saubere Schule. Hierbei hat sich die Zusammenarbeit mit den Schülervereinigungen bewährt und eine Akzeptanz der Maßnahmen in den Klassen gesichert. Wichtig ist jetzt, dass die eingeführten Maßnahmen auch konsequent durchgesetzt und kontrolliert werden. Dafür sollte eine Terminierung erstellt werden, die das sichert.
- Dem Wunsch nach einer verbesserten Konferenzkultur ist die Schulleitung, wie oben aufgezeigt, entgegengekommen. Ob damit eine Verbesserung erzielt wurde, sollte das Kollegium einschätzen, wobei klare Kriterien fehlen. Warum es keine Initiative der Kollegen gab, die Moderation selbst in die Hand zu nehmen, ist ungeklärt. Die Idee, eine Außensicht durch eine Beratung auf alle an der Schule stattfindenden Konferenzen einzuholen, könnte dazu beitragen, klarere Vorstellungen und machbare Umsetzungsvorschläge zu entwickeln.
- Die in Abteilung 2 umgesetzte Maßnahme bezogen auf die Vorstellung des Klassenleiters als Ansprechpartner für Betriebe hat sich bewährt. Die Ablehnung der Kollegen aus Abteilung 1 könnte erneut thematisiert werden. Vielleicht würde es helfen, einzelne Kollegen persönlich anzusprechen, ob sie nicht bereit wären, diese Maßnahmen ebenfalls durchzusetzen.
- Die Bemühungen, einmal jährlich eine Zusammenkunft mit Vertretern der Ausbildungsbetriebe zu etablieren, haben nicht zum Erfolg geführt, da deren Beteiligung zu gering war. Eine Ausnahme bildet hier der Bereich Schuhe, in dem seit Jahren ein erfolgreicher Austausch stattfindet. Ein Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen, die das organisieren, könnte zu neuen Strategien führen.

Bei drei der aufgeführten Entwicklungsvorhaben besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Auch hier ist die Hauptaufgabe, die Kollegen für die Mitarbeit zu gewinnen. Dabei spielten auch äußere Rahmenbedingungen (hohe Stundenbelastung, sich stetig ändernde Rahmenbedingungen und zusätzliche Aufgaben, unterschiedliche Bezahlung der Kollegen (Ost-Tarif, Angestellte, Beamte) und interne Prioritätensetzung (Baumaßnahmen, Umzug, Filiale) eine Rolle.



### **3 Evaluationsschwerpunkt 1: Projekte**

#### **3.1 Ausgangsbedingungen**

Im Rahmenplan für die OB-Bildungsgänge ist festgelegt, dass pro Lehrjahr ein Projekt von den Schülern selbständig erarbeitet und präsentiert wird. Die Ergebnisse dieser Projekte erscheinen als eigenständige Zeugnisnoten auf dem Abschlusszeugnis. Unter dem Schwerpunkt der selbstständigen Erarbeitung von Lerninhalten durch die Schüler wurden diese Projekte schrittweise eingeführt. Begonnen wurde noch vor der abschließenden Erstellung des Schulprogramms mit dem WV-Projekt im 2. Ausbildungsjahr. Im Schulprogramm wurde als nächstes Projekt die Erarbeitung und computergestützte Präsentation eines Sozialkundethemas ab dem Schuljahr 2006/07 im ersten Ausbildungsjahr festgelegt. Innerhalb der Fachbereiche wurden Vorschläge für die Themenauswahl gesammelt und nach Abstimmung ein lehrplanbezogenes Thema ausgewählt und von einer Projektgruppe aufbereitet. Während das WV-Projekt im Blockunterricht an 4 Berufsschultagen stattfand, wurde das SK-Projekt innerhalb der Unterrichtszeit des entsprechenden Faches durchgeführt. Eine Auswertung erfolgte durch die entsprechenden Fachlehrer und die Schulleitung innerhalb der Fachkonferenzen unter dem Schwerpunkt der Durchführung des Projekts. Die Erfahrungen der Fachkollegen, gewonnen in der gemeinsamen Auswertung mit den Schülern am Ende der ersten Projekte, zeigten einerseits ein unterschiedliches Zeitvolumen für die Vorbereitung des Projekts innerhalb der einzelnen Klassen und andererseits eine eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit der Computer durch anderweitige Belegung. Aus den hier gewonnenen Erfahrungen wurden neue Strukturen zur Durchführung beschlossen. Außerdem ist die Festlegung der zukünftigen Projektthemen und die Ausweitung der Projekte auf das Fach Einzelhandelsbetriebswirtschaft im 3. Lehrjahr erfolgt. Ein für alle Projekte geltender Zeitraum und die Dauer von vier Unterrichtstagen wurden beschlossen und eingeführt. Die Herauslösung der Projekte aus dem allgemeinen Unterrichtsablauf und der einheitliche Termin haben sich trotz des hohen Organisationsaufwands als Ergebnis der ersten Projekte im nächsten Durchlauf bewährt und sind in der Schuljahresplanung als Projekttag implementiert. Sie ermöglichen jetzt den Schülern eine dem Projektziel entsprechende Kontinuität des Arbeitens und unterstreichen die Bedeutung der Projekte im Schulalltag.

#### **3.2 Ziele**

Neben der Rahmenplanerfüllung liegt das Ziel der Projekttag in der Kompetenzentwicklung der Schüler. Dabei werden soziale Kompetenzen, Medienkompetenzen, Methodenkompetenzen und Fachkompetenzen gefördert und gefordert. Gleichzeitig wird durch die Projekttag die Gewährleistung einer einheitlichen Unterrichtsqualität erreicht. Die Anforderungen der Projekttag setzen eine entsprechende Vorbereitung zum selbständigen Lernen voraus. Die Vermittlung und Anwendung von Kommunikationstechniken, sowie die Methodik der Texterschließung und Textproduktion in-

nerhalb des Kommunikationsunterrichts im ersten Lehrjahr erfolgt als erster Schritt der Vorbereitung. Der Fachausschuss Sprachen hat in Vorbereitung auf die Projektstage gemeinsame Schwerpunkte für den Unterricht erarbeitet, so dass alle Schüler diese Techniken kennen. In den anderen Unterrichtsfächern und speziell in den Projekten sollen diese Techniken dann schrittweise vertieft und die Grundkenntnisse aus dem Info-Kurs angewendet werden.

### **3.3 Evaluationsphasen und Untersuchungsmethoden**

Die erste Evaluationsphase erfolgte 2006 nach der Durchführung des ersten Projekts in Warenverkauf in Gesprächsform. Es fand eine gemeinsame Auswertung der einzelnen Fachlehrer mit den jeweiligen Klassen statt und in einem zweiten Schritt erfolgte der Austausch der gewonnenen Erfahrungen im Fachausschuss. Hierbei wurden zwei Schwerpunkte angesprochen, einerseits die Durchführung während des Unterrichts und andererseits die inhaltliche Ausarbeitung der Projektthemen.

Die zweite Evaluationsphase erfolgte nach der Einführung der Projekte in den Fächern Sozialkunde und Einzelhandelsbetriebslehre ebenfalls in Gesprächsform. Die in der ersten Evaluationsphase gewonnenen Erfahrungen, dass handlungsorientierte Aufgaben wie z. B. Rollenspiele die Anwendung des erarbeiteten Wissens und die Kreativität der Schüler fördern und die Präsentationen für die Klasse spannender machen, führte dazu, dass dieser Ansatz auch für die darauf folgenden Projekte übernommen wurde.

In der dritten Evaluationsphase wurde die Durchführung in Absprache mit der Schulleitung dahingehend verändert, dass allgemeine Projektstage, d. h. für alle Berufsschüler in einem einheitlichen Zeitraum, beschlossen wurden. Die inhaltliche Überarbeitung erfolgte aus den Präsentationsergebnissen der Schüler. Hierbei wurde festgestellt, dass einige Aufgabenstellungen die Schüler überforderten. Diese wurden für das nächste Projekt vereinfacht. Außerdem wurde festgelegt, dass in Zukunft die Präsentationen von zwei Lehrern der Klasse abgenommen werden, um eine objektivere Bewertung zu gewährleisten.

Die vierte Evaluationsphase findet in diesem Schuljahr statt. Nachdem sich die Projektstage in der Organisation und Durchführung in den beiden letzten Jahren etabliert haben, sollte die folgende Evaluation detaillierter stattfinden.

Als Untersuchungsmethode wurden Fragebögen für Lehrer und Schüler gewählt, da hier die einzelnen Aspekte genauer abgefragt werden können. Ausgehend von der im Schulprogramm enthaltenen Zielsetzung und den Erfahrungen der Kollegen kristallisierten sich vier Themenkomplexe für die Befragung heraus:

1. Vorbereitung im Fachunterricht
2. Vorbereitung des Projekts

3. Durchführung
4. Nachhaltigkeit

Von einzelnen Kollegen wurden Vorschläge für die Fragebögen erarbeitet, diese wurden wiederum im Kollegium vorgestellt und in den einzelnen Fachausschüssen (siehe Fachbereichsprotokolle) überarbeitet. Die so entwickelten Fragebögen gelten als Grundlage für alle Projekte unabhängig vom Fach und Lehrjahr.

Die Entscheidung, Fragebögen selbst zu entwickeln und nicht auf vorhandene Möglichkeiten wie SEIS zurückzugreifen, ermöglicht die eigene Schwerpunktfestlegung. Außerdem erhält die Schule durch diese Form der umfassenden Datenerhebung einen genauen Überblick, der für die weitere Evaluation durch die gegebene Validität der Daten genutzt werden kann. Für die Auswertung der Fragebögen wird das Programm „grafstat“ genutzt, da es eine schnelle und jederzeit handhabbare Datenauswertung ermöglicht.

Für den ersten Schritt der Datenerhebung wurde in der Steuergruppe beschlossen, die Datenerhebung auf ein Lehrjahr und eine Branche zu beschränken, da eine gesamtschulische Erhebung den zu Verfügung stehenden Zeitrahmen sprengen würde und der erste Probelauf eventuelle Unschärfen einzelner Items aufzeigen könnte und eine Überarbeitung des Erhebungsinstruments für den Einsatz in den anderen Projekten erfolgen kann. Eine weitere Entscheidung, mit den Lehrerfragebögen zu beginnen, entsprach einerseits den o. g. Gründen und der Überlegung, dass die Auswertung der Fragebögen hilfreich für die Vorbereitung der nächsten Projekte ist.

Die Auswertung der entwickelten Schülerfragebögen erfolgt bis Ende Mai im Abgleich mit den Lehrerfragebögen.

### **3.4 Stichprobe**

Die Lehrerfragebögen sind von allen 25 Fachlehrern des Fachbereichs Warenverkauf (WV), die am WV-Projekt 2008 beteiligt waren, anonym, aber branchenspezifisch (bis auf zwei Ausnahmen, die ihre Branche nicht angegeben haben), ausgefüllt worden. Dabei ist zu beachten, dass die Fragebögen klassenweise auszufüllen waren, so dass ein Fachlehrer, der in z. B. zwei Klassen tätig war, auch zwei Fragebögen zu bearbeiten hatte. Insgesamt wurden 34 Fragebögen ausgefüllt und ausgewertet. In diesem Schuljahr ist geplant, alle Schüler des zweiten Ausbildungsjahres, die im Schuljahr 2008/9 das WV-Projekt durchführen, zu befragen.

### **3.5 Verfahrensweise zum Umgang mit den erhobenen Daten**

Die Fragebögen wurden online (unter [www.oscar-tietz-schule.de](http://www.oscar-tietz-schule.de) – Aktuelles - Befragungen) und anonym von den Lehrern in einem fest vorgegebenen Zeitfenster ausgefüllt. Sie können auch im

Nachhinein keinem Lehrer zugeordnet werden. Die einzige Zuordnung, die gemacht wurde, war die branchenspezifische Zuordnung (Lebensmittel, Textil, Schuhe, Heimwerker).

Zugang zu den erhobenen Daten hatte nur die Steuergruppe. Allen Kollegen der Schule wurde die Auswertung der Fragebögen zugänglich gemacht.

Nach der Auswertung der Daten wurde die Befragung online abgemeldet und damit die erhobenen Urdaten gelöscht.

### **3.6 Ergebnisse, Interpretation und Schlussfolgerungen der Lehrerbefragung zum abgelaufenen Projekt WV 2008:**

#### **3.6.1 Themenkomplex 1: Vorbereitung im eigenen Fachunterricht**

##### Ergebnisse:

Zu den Fragen 2 – 6: Das Ergebnis zeigt, dass nach Einschätzung der Lehrer die Schüler überwiegend auf das selbstständige Arbeiten für das Projekt vorbereitet werden.

##### Interpretation:

Diese Einschätzung bedeutet, dass in der Vorbereitung unterschiedliche Methoden und Arbeitstechniken eingesetzt werden. Offen bleibt nach dieser Befragung, was genau selbstständiges Arbeiten beinhaltet, denn wie das Ergebnis der Frage 14 zeigt, ist die geforderte Unterstützung der Schüler während des Projekts hoch.

##### Schlussfolgerungen:

Beim nächsten Projekt muss notiert werden, wann genau die Schüler Unterstützung fordern, um daraus schließen zu können, welche Methoden des selbstständigen Arbeitens noch intensiver in der Vorbereitung des Projekts geübt und angewendet werden müssen.

#### **Themenkomplex 2: Vorbereitung des Projekts**

##### Ergebnisse:

Die Themenauswahl für die Projekte erfolgt fast ausschließlich prüfungsorientiert und gibt deshalb den Schülern wenig Einflussnahme.

Ein gemeinsamer Bewertungskatalog muss für alle Lehrer eines Fachausschusses gelten.

##### Interpretation:

Die Prüfungsorientierung der Projektthemen sichert die thematische Einbindung der Projekte in die Ausbildung der Schüler. Dabei hat sich die Frage nach der eigenen Schwerpunktwahl als überflüssig

sig erwiesen, da durch die Prüfungsorientierung ein Konsens existiert, dass die Themen vorgegeben werden.

#### Schlussfolgerung:

An der Vorgabe der Themen durch die Lehrer soll nichts geändert werden. Ein gemeinsamer Bewertungskatalog muss für alle gelten.

### **Themenkomplex 3: Durchführung des Projekts**

#### Ergebnisse:

Den Schülern stehen die notwendigen Informationsquellen zur Verfügung und der vorgegebene Zeitrahmen wird überwiegend als ausreichend eingeschätzt. Auch die fachlichen Anforderungen und die thematische Aufbereitung der Aufgabenstellung werden überwiegend positiv eingeschätzt. Die Forderungen der Schüler nach Unterstützung während der Projekttag sind hoch. Bei der Einschätzung der Präsentation der Endergebnisse überwiegt ebenfalls eine positive Einschätzung. Die Frage nach der Einbeziehung der Schüler in die Bewertung der Präsentationen zeigt eine unterschiedliche Handhabung.

#### Interpretation:

Die insgesamt überwiegend positive Einschätzung zeigt, dass die für das Projekt vorbereiteten Informationsquellen mit den Aufgabenstellungen korrespondieren und diese dem Leistungsvermögen der Schüler weitgehend entsprechen. Offen bleibt der Abgleich mit den Schülereinschätzungen. Die eingeforderte Unterstützung muss wie o. g. genauer eruiert werden. Die Einbeziehung der Schüler in die Bewertung wird in den Branchen unterschiedlich gehandhabt, es gibt sowohl prozentuale als auch verbale Einbeziehung der Schüler. Es gibt eine Diskrepanz zwischen den überwiegend als gut eingeschätzten Präsentationen und der in Frage 18 als überwiegend notwendig eingeschätzten inhaltlichen Nacharbeitung der Präsentationsergebnisse.

#### Schlussfolgerung:

Es ist zu prüfen, ob eine gleiche Handhabung der Einbeziehung der Schüler in die Bewertung sinnvoll ist. Die inhaltliche Nacharbeitung im Unterricht muss beim nächsten Projekt genauer untersucht werden, um festzustellen, ob die Defizite durch die Form der Präsentation, durch die Aufgabenstellung oder durch das Leistungsvermögen der Schüler entstehen.

Die ermittelte Diskrepanz bezogen auf die Bewertung der Präsentationen und die inhaltliche Nacharbeitung der Ergebnisse lässt sich unter anderem auch darauf zurückführen, dass z. B. die Note „befriedigend“ für die Präsentation für viele Schüler eine zufriedenstellende Leistung ist und dementsprechend eine inhaltliche Nacharbeitung weiterhin notwendig bleiben wird.

#### **Themenkomplex 4: Nachhaltigkeit**

##### Ergebnisse:

Die Schüler können überwiegend selbständig Themen erarbeiten, aber wie oben genannt, ersetzen ihre Ergebnisse nicht vollständig den Unterricht.

Die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit dem Projekt und den Ergebnissen zeigt, dass etwas weniger als die Hälfte der Lehrkräfte nur teilweise mit den Projektergebnissen zufrieden sind, wogegen die einheitlichen Bewertungskriterien insgesamt positiv gesehen werden.

Der Lehrereinsatz war gut organisiert.

##### Interpretation:

Die eingeschränkte Zufriedenheit der Lehrkräfte mit den Projektergebnissen bezieht sich wahrscheinlich auf die Notwendigkeit der inhaltlichen Nacharbeit im Unterricht. Eine fehlende Strukturierung bzw. fehlende Zusammenfassung könnte die Ursache für die inhaltlichen Defizite sein.

Die Vorbereitung der Schüler auf die Projekte trägt dazu bei, dass diese selbstständiges Arbeiten kennen und anwenden.

Der Einsatz der Fachlehrer in den Projekten konnte gesichert werden. Eine vollständige Übereinstimmung ist durch Überschneidung, Krankheit und andere Gründe nie zu erreichen.

##### Schlussfolgerung:

Wie o. g. muss im nächsten Projekt nach den genauen Defiziten gefragt werden und aus diesem Ergebnis eine entsprechende Vorbereitung der Schüler erfolgen bzw. eine Aufgabenstellung erarbeitet werden, die diese Defizite versucht auszuschließen.

Grundsätzliches Ziel beim Lehrereinsatz muss sein, dass immer einer der beiden Fachlehrer zur Betreuung und Präsentation eingesetzt wird.

### **3.7 Konsequenzen für das weitere Vorgehen**

Die Beteiligung und Akzeptanz des Fragebogens zeigen, dass die Form der Befragung auf Grund des geringen Zeitaufwandes für die Lehrkräfte eine Untersuchungsmethode darstellt, die auch in

Zukunft beibehalten werden kann. Die Anzahl der Fragen sichert eine differenzierte Auswertung, die im Rahmen unserer Möglichkeiten liegt.

Einzelne Fragen waren zu allgemein gefasst und müssen in ihrer Zielausrichtung konkreter formuliert werden.

Für die weitere Evaluation der Projekte ist ein Abgleich mit den Schülerfragebögen notwendig, was voraussetzt, dass diese in Bezug auf das Ergebnis miteinander gekoppelt werden müssen.

Die zukünftigen Fragebögen sind als Weiterentwicklung und Konkretisierung der Evaluation zu entwickeln und müssen sich aus den Schlussfolgerungen ergeben.

### **3.8 Kommunikation der Ergebnisse**

Die Ergebnisse werden in der Steuergruppe analysiert und schriftlich fixiert. Nach der Vorstellung in den Fachausschüssen WV werden die Konsequenzen und deren Umsetzung detailliert ausgearbeitet.

Alle Einzelschritte und insbesondere das Ergebnis werden im schulinternen Mitteilungsblatt „Oscar-Tietz-Journal“ und im Intranet jedem Kollegen zugänglich gemacht.

## **4 Evaluationsschwerpunkt 2: Parallelarbeiten**

### **4.1 Ausgangsbedingungen**

In der Schule wurden die Klassenarbeiten entweder von den einzelnen Lehrkräften allein erstellt oder es gab fachbereichsinterne Absprachen, wie z. B. in der FOS. Eine durchgängig einheitliche Handhabung war nicht vorhanden, so dass die Klassenarbeiten in Aufgabenstellung, Quantität und Bewertungsschwerpunkten variierten. Zwar sind die Unterrichtsinhalte durch die Rahmenpläne (außer OBF) und in ihrer Abfolge in den einzelnen Fachbereichen festgelegt, aber nicht immer eingehalten worden, was sich besonders beim Lehrerwechsel zeigte. Um diese Situation zu verändern und eine einheitliche Unterrichtsqualität zu schaffen, wurde beschlossen, in jedem Fach im Schuljahr eine Parallelarbeit, d. h. eine schulintern fach- und lehrjahrbezogen festgelegte Klassenarbeit zu schreiben. Die Umsetzung erfolgte ab dem Schuljahr 2006/2007 in einzelnen Fächern für die ersten Lehrjahre.

### **4.2 Ziele**

Im Schulprogramm ist ein Entwicklungsvorhaben die Gewährleistung einer einheitlichen Unterrichtsqualität. Darin enthalten ist das Ziel, dass die Schüler das gleiche pädagogische Angebot erhalten. Durch interne Parallelarbeiten (vorwiegend zu prüfungsrelevanten Themen) kann dieses Ziel erreicht werden. Im Unterschied zu den vorher geschriebenen Klassenarbeiten werden die schulinternen Parallelarbeiten von den Lehrkräften in den jeweiligen Fachausschüssen erarbeitet und für alle verpflichtend festgelegt. In der Erarbeitungsphase fließen die Erfahrungen und Inhaltsschwerpunkte aller Kolleginnen und Kollegen mit ein und ermöglichen eine systematische und langfristige Reflexion über den Unterricht. Die Voraussetzung für eine Parallelarbeit ist ein gleiches Unterrichtsangebot. In der Unterrichtsreihe, die der Arbeit vorausgeht, müssen also gleiche Inhalte vermittelt werden. Die Einigung über den Umfang, die Aufgabenform und die Fragetypen sichert ebenfalls ein gleiches Angebot, welches auch zu einer einheitlichen Leistungsbewertung führt. Außerdem erfolgt somit eine Manifestation der gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung und durch die wechselnde inhaltliche Schwerpunktsetzung eine langfristige Aktualisierung aller Unterrichtseinheiten.

Langfristig soll den Kollegen durch die zentrale Erstellung und eventuell auch zentrale Korrektur der Arbeiten auch eine spürbare Arbeitserleichterung verschafft werden.

Die gesamtschulische Auswertung zeigt den Leistungsstand der Schüler und vermittelt ihnen damit eine höhere Transparenz über den eigenen Leistungsstand.



### 4.3 Evaluationsphasen und Untersuchungsmethoden

Die erste Evaluationsphase erfolgte 2007, nachdem die ersten Parallelarbeiten in den von den einzelnen Fachausschüssen gewählten Lehrjahren bzw. Bildungsgängen geschrieben wurden. Die jeweiligen Fachausschussleiter bereiteten Listen vor, in denen die Ergebnisse der einzelnen Klassen für alle Lehrkräfte öffentlich gesammelt wurden. In den entsprechenden Fachausschussversammlungen wurden die Ergebnisse der Parallelarbeiten vorgestellt und die einzelnen Fachlehrer tauschten ihre Erfahrungen in Hinblick auf die Vorbereitung im Unterricht und die aufgetretenen Schwierigkeiten in Bezug auf die Aufgabenstellung aus. Eine inhaltliche Überarbeitung fand entweder gemeinsam in den Fachausschüssen bzw. durch einzelne Kollegen statt, die ihre Vorschläge dann wieder zur Diskussion stellten. Als problematisch erwies sich die Zeitplanung. Da die Ausgangsvoraussetzungen der einzelnen Klassen sehr unterschiedlich waren, wurde das angedachte Ziel, die Parallelarbeiten in einem festgelegten Zeitrahmen von ca. zwei Wochen zu schreiben von vielen Fachlehrern als sehr einschränkend empfunden. Die Zeit für den zu vermittelnden Unterrichtsstoff reichte nicht aus und um den Termin der Parallelarbeit einhalten zu können, musste der Unterrichtsstoff in einem Tempo vermittelt werden, der weder für die Schüler noch für die Lehrer befriedigend war. In den einzelnen Fachausschüssen wurde diese Problematik dahingehend diskutiert, entweder den Zeitrahmen für die Parallelarbeiten weiter zu stecken oder die Aufgabenstellung so einzugrenzen, dass der zu vermittelnde Unterrichtsstoff auch für Klassen mit hohem Übungsbedarf möglich wurde. Hier bestand und besteht eine Tendenz, das Niveau der allgemeinen Anforderungen eher abzusenken als anzuheben.

Ein weiteres Problem, welches besprochen wurde, war die Gefahr der subjektiven Bewertung bei den Parallelarbeiten, denen keine multiple-choice-Fragen zugrunde lagen. Hier wurden die Bewertungskriterien stark eingegrenzt und nach Möglichkeit ein Anteil von multiple-choice-Fragen erarbeitet, um eine objektive Vergleichbarkeit zu schaffen. Gleichzeitig wird durch diese Form der Leistungsüberprüfung auf die IHK-Prüfungen vorbereitet, die überwiegend diese Frageform verwenden. Es zeigte sich jedoch auch, dass die Bandbreite des Leistungsvermögens der Schüler mit multiple-choice-Fragen nicht zufriedenstellend abgedeckt werden kann.

Inwieweit durch die Vorbereitung und Durchführung der Parallelarbeiten eine Arbeitserleichterung für die Kollegen geschaffen wurde, ist in den einzelnen Fachausschüssen und von den verschiedenen Kollegen unterschiedlich wahrgenommen und angesprochen worden. Insgesamt überwog ein positives Feedback, wobei es aber Unterschiede in den einzelnen Fachausschüssen gab. Als erstes Evaluationsergebnis konnte festgehalten werden, dass durch die Parallelarbeiten ein gleiches Unterrichtsangebot für die betreffenden Unterrichtsreihen gesichert wurde. Mit den gewonnenen Erfahrungen wurden dann die Entscheidungen für die Schwerpunkte der weiteren Parallelarbeiten getroffen und diese für die entsprechenden Lehrjahre bzw. Bildungsgänge entwickelt.

Die zweite Evaluationsphase findet in diesem Schuljahr 2008/09 statt. Nachdem sich die Parallelarbeiten etabliert hatten, sollte die jetzige Evaluation auch von Seiten der Schüler stattfinden. Von einzelnen Kollegen wurden wieder Vorschläge für die Fragebögen erarbeitet, diese wurden wiederum im Kollegium vorgestellt und in den einzelnen Fachausschüssen (siehe Fachbereichsprotokolle) überarbeitet. Die so entwickelten Fragebögen sollten möglichst universal für alle Parallelarbeiten in allen Bildungsgängen unabhängig vom Fach und Lehrjahr Verwendung finden. Aus diesen Anforderungen heraus wurde ebenfalls die Entscheidung getroffen, die Fragebögen selbst zu entwickeln und nicht auf schon vorhandene Instrumente wie ISQ zurückzugreifen. Für die Auswertung der Fragebögen wird erneut das Programm „grafstat“ genutzt.

Für den ersten Schritt der Datenerhebung und –auswertung wurde eine Eingrenzung auf die KSK Parallelarbeit im 1. Ausbildungsjahr beschlossen. Auch hier hätte eine gesamtschulische Erhebung den zu Verfügung stehenden Zeitrahmen gesprengt. Eine weitere Entscheidung war, anders als bei dem vorangegangenen Evaluationsschwerpunkt, hier mit den Schülerfragebögen zu beginnen, um eine grundsätzliche Vorgehensweise zu etablieren und Erfahrungen für zukünftige Schülerbefragungen zu sammeln. Natürlich ist auch hier, analog zu der Projektbefragung, eine zeitgleiche Entwicklung der Schülerfragebögen im Abgleich mit den Lehrerfragebögen vorangegangen. Die Auswertung der Lehrerfragebögen erfolgt nach Abgabe des Evaluationsberichtes.

Wie schon genannt wurde als Untersuchungsmethode wieder ein Fragebogen für die Lehrer und die Schüler entwickelt. Anders als bei der Projekt-Befragung war es aufgrund der weiteren Anwendung in verschiedenen Fächern und Bildungsgängen nicht möglich, die Fragen in einzelne Themenkomplexe zu bündeln, vielmehr stellt die Auswahl der Fragen eine gezielte Evaluation einzelner Aspekte zur Selbsteinschätzung, Vorbereitung, Bearbeitung und Reflexion der Schüler über die Parallelarbeit dar.

#### **4.4 Stichprobe**

Für diesen Evaluationsbericht wurden Fragebögen von ca. 30 % der in Frage kommenden Schüler beider Abteilungen für die Parallelarbeit des Faches KSK gewertet. Insgesamt wurden 8 von 26 Klassen des 1. Ausbildungsjahres befragt.

#### **4.5 Verfahrensweise zum Umgang mit den erhobenen Daten**

Die Fragebögen wurden wieder online (unter [www.oscar-tietz-schule.de](http://www.oscar-tietz-schule.de) – Aktuelles - Befragungen) und anonym mit Hilfe von individuell ausgegebenen Transaktionsnummern (TAN) von den Schülern ausgefüllt. Sie können auch im Nachhinein keinem Schüler zugeordnet werden. Die einzigen Zuordnungen, die hinterher gemacht wurden, waren die Zuordnungen nach Fächern und Klassen (da zeitgleich ja auch die Parallelarbeiten anderer Bildungsgänge und Fächer erhoben und ausge-

wertet wurden). Zugang zu den erhobenen Daten hatte wieder nur die Steuergruppe. Allen Kollegen der Schule wurde die Auswertung der Fragebögen zugänglich gemacht. Nach der Auswertung der Daten wurde die Befragung online abgemeldet und damit die erhobenen Urdaten gelöscht.

## 4.6 Ergebnisse

### Zur Frage nach der letzten Zeugnisnote:

Um eine bessere Vergleichbarkeit zu sichern sollte in der nächsten Befragung nicht nach einer Notenverteilung gefragt, sondern eine Durchschnittsnote angegeben werden. So lässt sich nur feststellen, dass die Note der Parallelarbeit durchschnittlich eine Note unter der letzten Halbjahresnote liegt. Die Themenkomplexität in der PA zeigt, dass die Schüler einzelne Themengebiete sicherer bearbeiten können. In Hinblick auf die lernfeldorientierten Aufgaben der schriftlichen IHK-Prüfung ist es wichtig, dass die Schüler frühzeitig mit themenübergreifenden Leistungsüberprüfungen konfrontiert werden. Deshalb sollte der Inhalt dieser Parallelarbeit im ersten Ausbildungsjahr beibehalten und in der Evaluation ein Vergleich mit der Zeugnisnote ermöglicht werden.

### Zur Frage nach der erwarteten Note in der Parallelarbeit:

Die Selbsteinschätzung liegt in etwa um eine Note über der tatsächlich erreichten Zensur. Der hohe Anteil der Schüler ohne Antwort lässt sich darauf zurückführen, dass einige Klassen die Fragebögen erst nach der Bekanntgabe der Noten ausgefüllt hatten. Da die Schüler bis dahin keine themenübergreifenden Leistungsüberprüfungen geschrieben haben, ist ihre Erwartungshaltung dementsprechend besser. Zu diesem frühen Zeitpunkt der Ausbildung ist es daher sinnvoll, mit den Schülern ihre Erwartungshaltung kritisch zu hinterfragen, deshalb wird die Frage in folgenden Evaluationen beibehalten. Außerdem sollte eine komplexe Themenübung der PA vorangehen, um die Schüler auf die Anforderungssteigerung vorzubereiten.

### Zur Frage nach dem Verständnis der Aufgabenstellung:

Ca. 75 % der Schüler schätzen die Aufgabenstellung als verständlich ein. Da keine Aussage darüber getroffen werden kann, ob die Schüler die Aufgabenstellungen auch lösen konnten, sollte diese Frage dahingehend aufgeteilt werden. Grundsätzlich kann aus der Beantwortung dieser Frage eine Beibehaltung der Fragestellungen beschlossen werden.

### Zur Frage nach dem Rücksichtnahme auf leistungsschwächere Schüler:

Die Schüler schätzen die Rücksichtnahme auf Leistungsschwächere als zu gering ein. Dabei bleibt offen, ob die Einschätzung von den Leistungsschwächeren selbst oder von Leistungsstärkeren gleichermaßen getroffen wird. Zu beachten sind hierbei einerseits die unterschiedlichen Eingangsvor-

aussetzungen der Schüler, andererseits der lange Zeitraum zwischen den Unterrichtsstunden (14-tägiges Fach). Erschwerend kommt noch hinzu, dass das in dem Fach vermittelte Wissen Grundlage für weitere Lernfelder darstellt. Da eine Organisationsveränderung derzeit nicht möglich ist (Teilungsunterricht, Blockunterricht), sollte überlegt werden, ob ein Förderunterricht auch für das erste Lehrjahr angeboten werden kann und vertiefende binnendifferenzierende Maßnahmen möglich sind.

#### Zu den Fragen nach den im Unterricht verwendeten und für die Schüler hilfreichen Sozialformen:

Die Auswertung zeigt eine hohe Übereinstimmung zwischen den im Unterricht verwendeten und der von den befragten Schülern als hilfreich empfundenen Sozialformen. Bei der Auswertung des Feldes „Anderes“ überwiegen zwei Aussagen: „zu Hause“ bzw. „gar nicht“. Diese Antworten lassen darauf schließen, dass ein hoher Übungsbedarf besteht, der im Unterricht nicht abgedeckt werden kann. Die zu gering eingeschätzten Übungsphasen spiegeln sich auch im Ergebnis der PA wieder. Dies bestätigt die obengenannte Überlegung über die Einführung von Förderunterricht und Binnendifferenzierung nachzudenken. Zusätzlich könnte auch eine Anpassung der betreffenden Arbeitspläne sinnvoll sein.

#### Zu der Frage nach der Übereinstimmung von Unterrichtsinhalten und Inhalten der PA:

Die Antwort zeigt, dass das Ziel ein einheitliches Unterrichtsangebot zu schaffen in der Vermittlung des Stoffes für die PA erreicht werden konnte. Die Beantwortung dieser Frage sichert auch in Zukunft ein einheitliches Unterrichtsangebot.

#### Zu den Fragen nach dem Schwierigkeitsgrad und der Vorbereitung auf die PA:

Bis auf wenige Ausnahmen (11,1 %) erschien die PA zumindest „machbar“, wenn nicht sogar „leicht“. Diese Aussagen der Schüler korrespondieren auch mit ihren Aussagen hinsichtlich der Vorbereitung. Die Fragestellung, ob den als „machbar“ empfundenen Anforderungen eine mangelnde Selbsteinschätzung der Leistung der Schüler zugrunde liegt oder das Wissen um eine mangelnde Vorbereitung, kann hier nicht beantwortet werden.

#### Zu der Frage nach Relevanz für den zukünftigen Beruf:

Die Schüler schätzen das in der PA abgefragte Wissen als wichtig für ihren Beruf ein. Nur ca. 4 % der Schüler sehen das nicht so.

### **4.7 Konsequenzen für das weitere Vorgehen**

Die Form der Befragung ist einerseits auf Grund des geringen Zeitaufwandes für den einzelnen Schüler eine gut handhabbare Untersuchungsmethode, andererseits ist der organisatorische Auf-

wand, speziell für die Befragung mit den Schülern einen mit internetfähigen Computern ausgestatteten Raum zu reservieren, aufzusuchen und bedienen zu können, nicht unerheblich. Eine breite Akzeptanz solcher Schülerbefragungen unter den Lehrern sollte demnach auch zu konstruktiven Ergebnissen und Entlastungen in der zukünftigen Umsetzung führen.

Die Auswahl und Anzahl der Fragen lässt eine sinnvolle, nicht allzu differenzierte Auswertung zu, die im Rahmen unserer Möglichkeiten liegt.

Einzelne Fragen waren wieder zu allgemein gefasst und müssen in ihrer Zielausrichtung konkreter formuliert werden.

Für die weitere Evaluation der Parallelarbeiten ist ebenfalls ein Abgleich mit den Lehrerfragebögen notwendig, was voraussetzt, dass diese in Bezug auf das Ergebnis weiter miteinander gekoppelt werden müssen.

Die zukünftigen Fragebögen sind als Weiterentwicklung und Konkretisierung der Evaluation zu entwickeln und müssen sich aus den Schlussfolgerungen ergeben.

#### **4.8 Kommunikation der Ergebnisse und Konsequenzen**

Die Ergebnisse werden in der Steuergruppe analysiert und schriftlich fixiert. Nach der Vorstellung in dem Fachausschuss KSK werden die Konsequenzen und deren Umsetzung detailliert ausgearbeitet.

Alle Einzelschritte und insbesondere das Ergebnis werden im schulinternen Mitteilungsblatt „Oscar-Tietz-Journal“ und im Intranet jedem Kollegen zugänglich gemacht.

### **5 Analyse der Evaluationsergebnisse und Darstellung der Konsequenzen für die Fortschreibung des Schulprogramms**

Wie oben aufgezeigt, sind die meisten Entwicklungsvorhaben durch ein hohes Engagement der entsprechenden Kollegen und der Schulleitung bearbeitet, teilweise erfolgreich umgesetzt bzw. bereits fester Bestandteil des Schulalltags geworden. Die hier erreichten Ergebnisse sind unter dem Gesichtspunkt, dass die Erstellung des Schulprogramms und dessen Umsetzung für alle sozusagen Neuland war, zufriedenstellend. Es hat sich aber auch gezeigt, dass große Teile des Schulprogramms noch nicht als Instrument zur Qualitätsverbesserung gesehen werden.

Mit der ersten durchgängigen Evaluation wird der derzeitige Stand dokumentiert. Außerdem wurden neue Erkenntnisse für die zukünftige Arbeit am Schulprogramm gewonnen.

Zwei wesentliche Aufgabenbereiche für die Fortschreibung des Schulprogramms haben sich herauskristallisiert:

Erstens ist in Zukunft eine kontinuierliche Arbeit nötig, um die im Schulprogramm gesetzten Ziele zu erreichen, im Kollegium zu motivieren und laufend zu evaluieren.

Zweitens sollte parallel dazu an einer Verbesserung der Kommunikations- und Arbeitsstruktur für die gesamte Schule gearbeitet werden. Nur so kann langfristig gesichert werden, dass die Einsatzbereitschaft und der hohe Arbeitsaufwand der Kollegen in Zukunft effektiv genutzt und eingesetzt werden können und nicht in Unzufriedenheit und Ablehnung gegen das bisher Erreichte umschlägt.

Mit den jetzigen Erfahrungen aus der Erstellung und Umsetzung des Schulprogramms sollte ein Arbeitsraum geschaffen werden, der weitere Entscheidungen hinsichtlich der Fortschreibung des Schulprogramms ermöglicht. Dazu gehört die Schaffung einer festen Steuergruppe, die Erstellung eines Arbeitsplans, in dem unterschieden wird, welches kurzfristig umsetzbare Ziele sind, welche Vorhaben mittelfristig geplant werden und wie auf welches langfristige Hauptziel zugesteuert werden kann. Das würde zu einer Zusammenführung der einzelnen Entwicklungsvorhaben führen und das Schulprogramm wirklich zu einem langfristigen Arbeits- und Entwicklungsprogramm der Schule machen, in dem eine entsprechende Evaluation implementiert ist. Das Angebot für eine externe Beratung (InGO) sollte deshalb für die Schaffung von Kommunikations- und Arbeitsstrukturen genutzt werden, die die fachliche, pädagogische und organisatorische Weiterentwicklung des OSZ sichert und die zukünftigen Anforderungen an die selbständige Schule erfüllen kann.

## **6 Anhang**

Datenblatt Evaluationsbericht

Lehrerfragebogen „Projektarbeit“

Auswertung der Lehrerfragebögen „Projektarbeit“ nach Branchen

Schülerfragebogen „Parallelarbeit“

Auswertung der Schülerfragebögen „Parallelarbeit“

Lehrerfragebogen „Parallelarbeit“